

# Gemeindebrief

Oktober-November 2020



**Evangelisch-Freikirchliche  
Gemeinde Hofgeismar**

- Baptisten -

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.



**Leitthema:**  
**Kirchen-Orgel**



## **Inhaltsverzeichnis**

**Kirchen-Orgel ..... Seite 4**

**Organisten ..... Seite 9**

**Geburtstage ..... Seite 11**

**Monatssprüche ..... Seite 11**

**Neues Logo ..... Seite 13**

**Neuigkeiten von Sabine Teichert ..... Seite 14**

**Corona-Krise ..... Seite 17**

**Veranstaltungen ..... Seite 19**

**Impressum ..... Seite 20**



## Die Kirchen-Orgel

Habt Ihr sie erkannt, die Orgel auf Seite 2, ... ?

Ja, das ist unsere Orgel, oder zumindest ein paar Teile von ihr.

Vielleicht kennen wir sie so schon etwas besser :

Wie lange gibt es sie schon?

Wie lange gibt es überhaupt schon Orgeln?

Die erste Orgel wird auf das Jahr 246 v. Chr. festgelegt, erbaut von einem griechischen Erfinder, der den für die Pfeifen notwendigen Wind mit fließendem Wasser erzeugt hat.



Die Römer haben sie dann sehr viel später, inzwischen mit Blasebalg, zur musikalischen Begleitung ihrer grausamen Arenen-Kämpfe verwandt. Und weil dort auch Christen getötet wurden, war ein solches Instrument für Kirchen undenkbar.

Erst im 9. Jahrhundert gab es Orgeln auch in Kirchen, die aber noch

höchst umständlich zu bedienen waren.



600 Jahre später wurden dann schon verschiedene Register, also Klangfarben, hergestellt. Und mit Tasten wurde es einfacher, auch schneller zu spielen, wengleich so eine Taste

noch mit der ganzen Hand angeschlagen werden musste.

Zu Zeiten Johann Sebastian Bachs, 18. Jahrhundert, ähnelten die Orgeln mit Pedalen und mehreren Tastaturen (Manualen) dann schon stark den heutigen Exemplaren.

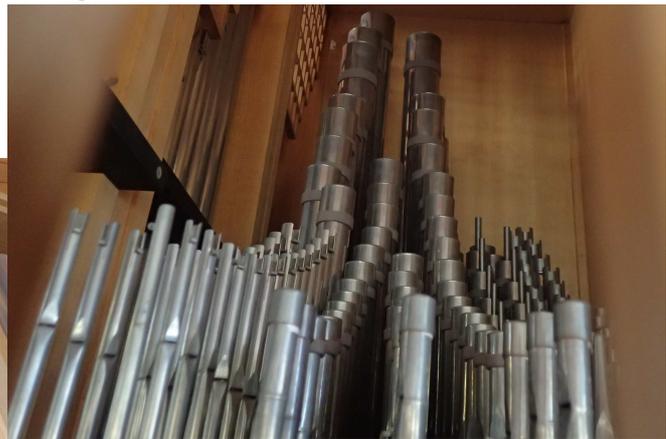


Unsere Gemeinde wird in diesen Tagen 60 Jahre alt.

[Ohne Corona-Einschränkungen hätte es dazu termingerecht auch ein Fest mitsamt kulinarischer Umrandung gegeben.]

In den ersten Jahren nach Gründung der als Ableger der Gemeinde Kassel-Möncheberg geltenden selbständigen Gemeinde Hofgeismar gab es zur Begleitung der Lieder aber lediglich eine von Friedrich Hopf aus Hombressen gebaute Heimorgel.

Abgesehen davon, dass unsere heutige Orgel in den Räumen der Grebensteiner Straße 5 keinen Platz gehabt hätte, wären die Nachbarn auch regelmäßig sonntags aus dem Bett gefallen.



Erst nach dem Neubau des Gemeindezentrums am Zwiebelsfelder Weg war eine Orgel denkbar.

Nachfolgend eine Chronik dazu, verfasst von Christiane Ketttschau:

Auf den ersten Blick sieht unsere Orgel etwas befremdlich aus. Sie hat zwei Manuale,

es gibt echte Pfeifen und Register



und einen eigenartigen Kasten auf der linken Seite.

Das Obermanual hat Plastiktasten und passt optisch nicht so richtig zum Rest.



Wer schon sehr lange in der Gemeinde ist, weiß oder kann sich erinnern, dass die Orgel 1973 zunächst als reine Pfeifenorgel mit einem Manual gebaut wurde. Orgeln kosten viel Geld, und für eine kleine Gemeinde wie Hofgeismar war das vermutlich eine teure Anschaffung.

Erst einige Jahre später kam das zweite Manual dazu. Und das besondere daran ist, dass es ein elektronisch betriebenes Manual ist (mit Technik der 80er Jahre)

Der Kasten links neben der Orgelbank ist das Herzstück dieses elektronischen Teils. Hier befinden sich die Stromversorgung, Steuerungselemente wie Register und Lautstärkeregelung.



Damit haben wir eine Art Hybrid-Instrument, oder zwei Instrumente in einem.

Das zweite Manual sollte flexible Möglichkeiten für die Begleitung von Chor oder Solo-Instrumenten bieten.

Ich habe bisher noch kein zweites Instrument dieser Art gesehen, und war lange der Meinung, so eine Kombination aus Pfeifen- und elektronischer Orgel gäbe es nicht nochmal.

Das stimmt aber wahrscheinlich nicht. In alten Unterlagen habe ich einen ganzseitigen Zeitungsartikel von 1979 gefunden, der Werbung macht für

elektronische Orgeln.

Dort wird schon beschrieben, dass man Pfeifenorgeln mit elektronischen Zusatzteilen erweitern kann.

Diese Idee gab es also tatsächlich, und Hofgeismar hat sie einfach nur in die Tat umgesetzt.

An die Anfangszeiten, als die Orgel frisch erweitert war, kann ich mich nicht erinnern.

Aber es gibt Berichte von Gottesdienstbesuchern, die - obwohl gute Orgelexperten - den Unterschied zwischen der Pfeifenorgel und dem erweiterten Teil nicht gehört haben sollen.

Als ich mit Orgelspielen anfang, habe ich das zweite Manual oft genutzt. Ein Großteil der Orgelliteratur ist überhaupt nur mit mindestens zwei Manualen spielbar.

Aber irgendwann zeigte die elektronische Erweiterung erste Verschleiß-Erscheinungen, und da zu diesem Zeitpunkt die Technik bereits veraltet war, wurde dieser Teil der Orgel im Lauf der Zeit wieder stillgelegt. So haben wir de facto jetzt wieder eine einmanualige Orgel.

Wollte man heutzutage wieder ein zweites Manual haben, dann würde man den elektronischen Teil der Orgel komplett durch eine digitale Erweiterung ersetzen. Den Begriff "elektronische Orgel" gibt es eigentlich nicht mehr sondern nur noch digitale Orgeln, die mit den technischen Möglichkeiten von heute um Klassen besser klingen.

Das Konzept der Hybridorgel - Pfeifenorgel mit digitalen Erweiterungen ist aber geblieben und wird im Internet von Orgelbauern und Herstellern von Digitalen Orgeln eifrig beworben.

Im Grunde ist unsere Orgel also gar nicht so besonders. Vielleicht waren wir einfach nur Trendsetter und Hipster (etwa: extravagant-modebewusst, Anm. d. Red.) der 80er Jahre.

Christiane Kettschau



Aktuell wird die Orgel fast nur noch von Christiane Kettschau und Larissa Grigoryan gespielt. Das sind dann immer besondere Gottesdienste, wo die beiden Organisten das beste aus der Orgel rausholen.

Christiane Kettschau ist ja der Gemeinde als legendäre Organistin gut bekannt, wohnt inzwischen nur zu weit weg, als dass sie bei uns häufiger aktiv werden könnte.

Schon in jungen Jahren hatte sie begonnen, Cembalo und Orgel zu spielen, und hat dies bis heute als Hobby und zu ehrenamtlichen Einsätzen beibehalten.

Ihr Spiel zu den großen Festen wie Weihnachten und Ostern, aber auch zu Familien-Jubiläen, gilt bis heute als obligatorisch.



Hier im Bild Christiane Kettschau an der Orgel, mit Claudia Ferro (Registratur) und Olaf Malachewitz (Posaune).

Aber unsere Orgel wäre ansonsten übers Jahr ziemlich verwaist, hätten wir nicht seit einigen Jahren die Initiative von Larissa Grigoryan erleben dürfen, ebenfalls bei uns zu spielen.

Sie hat in Russland schon im Alter von 5 Jahren mit Klavierspiel begonnen, das sie vom 7. bis 14. Lebensjahr in der Musikschule zusammen mit anderen Musik-Fächern intensiv ausbauen konnte.

Es folgten 4 Jahre Unterricht in einer beruflichen Musik-Fachschule. Angeschlossen wurde ein 5-jähriges Studium an einer Musikpädagogischen Hochschule mit Diplom-

Abschluss der Qualifikation Musik-Lehrerin. In Russland hat sie dann lange Jahre an Schule und Hochschule für Kunst und Kultur gearbeitet.



2006 kam sie nach Deutschland, seit 2010 ist sie in der Ev. Kirche Carlsdorf und Schöneberg zum Spielen fest angestellt. Zuletzt hat sie in Schlüchtern noch einen Intensiv-Orgelkurs zur Organistin absolviert. Und freut sich, damit Gott und den Menschen dienen zu können.

## Geburtstage

Samstag, 10. Oktober -- Waltraud Gähler

Mittwoch, 28. Oktober -- Heike Lüke-  
Weinmeister



## Monatssprüche

**Oktober 2020:** Jeremia 29,7

Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum HERRN,  
denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's euch auch wohl.

Dazu Gedanken von Uta Schulze:

Wir leben gern in unserer Stadt.



Als wir nach sehr langer und nicht ganz einfacher Suche einen Platz in der Stadt gefunden hatten, fühlten wir uns angekommen. Wir wollten ein Haus für unsere Familie bauen. Aber vieles musste bedacht sein. Gab es eine Bahn- und Bus-Verbindung, Schulen und Kindergarten. Waren die

Arbeitsplätze in der Nähe. Vor allem, war der Weg zur Kapelle nicht zu weit. Sodass wir auch in der Winterzeit zum Gottesdienst fahren konnten.

Wir sind freiwillig hier her gezogen. Und fühlen uns wohl.

Wie aber geht oder ging es den Anderen?

Den Einheimischen, Alteingesessenen, den Vertriebenen, Geflüchteten und Asylsuchenden.

Sicher führten sich die Asylsuchenden lebhaft vor Augen, wie es den verschleppten Juden in Babylon gegangen sein mag.

Haben wir eine Vorstellung, was das Beste für unsere Stadt ist?

Aber wichtig ist es doch, dass wir uns dort so einbringen, wie es uns unsere Möglichkeiten erlauben. Uns nicht abzukapseln, sondern miteinander zu sein.

Die Bewohner Babylons im 6. Jahrhundert vor Christus waren Menschen mit unterschiedlichen Traditionen und Glaubensgeschichten. Jeremia gibt den dorthin vertriebenen Juden den Rat, sich nicht gegen die Gesellschaft Babylons zu stellen, sondern fordert sie auf, sich auf die anderen Bewohner einzulassen, damit das Miteinander in der Stadt gelingt.

In der Fremde einen neuen Lebensort anzunehmen, heißt Hoffnung leben.

Uta Schulze

### **Gebet:**

Guter Gott,

wir bitten dich für unseren Lebensort,  
für die Verantwortlichen in Politik und Kirche.

Lass uns wach sein für die Anliegen vor Ort,  
für die Menschen und ihre Geschichten.

Lass uns wach sein, um Gutes zu tun,  
für unsere Nächsten in Familie und Nachbarschaft.

Lass uns wach sein, um Neues zu wagen,  
für mutige Ideen und Offenheit für Ungewohntes.

Schenke uns Kraft und Geduld zu suchen und zu finden:  
das Beste, und das, was verloren ist.

Amen.



## November 2020: Jeremia 31,9

Gott spricht: Sie werden weinend kommen, aber ich will sie trösten und leiten.



## Zum neuen Logo ...

**Bund  
Evangelisch-Freikirchlicher  
Gemeinden**  
in Deutschland K.d.ö.R.



... erhielten wir vom Bund (BEFG) folgende Info:

„Am Anfang wollten wir ein neues Design, weil wir merkten, dass wir hier nicht gut aufgestellt sind. Im Prozess (. . .) hat sich dann gezeigt, dass wir die Konfessionsgruppen im Bund sichtbar machen wollen. Bisher gab es ja nur ein Logo für den Bund - die Baptisten waren da nicht sichtbar. Und so haben wir ein Bundeslogo entwickeln lassen, das neben dem bereits bestehenden Logo des ChristusForums auch ein neues eigenes Baptistenlogo enthält. Deshalb wurde ein neues Logo notwendig.“

## Neuigkeiten von Sabine Teichert

Erster Eindruck von Curahuasi, September 2020

Inzwischen bin ich seit knapp zwei Monaten in Curahuasi. Das waren ganz besondere Wochen mit unzähligen Eindrücken, Erlebnissen, Emotionen und ganz viel Neuem. So Vieles passiert, sehe oder erlebe ich hier zum ersten Mal und das ist erst der Anfang.



Jedes Frühstück mit toller Aussicht  
... und mit Schneegipfeln

Mit Doro  
auf dem Capitán Rumi



Haupteingang



Eingang Notaufnahme,  
Liegendtransporte



Kapelle  
mit Haupteingang

### Im Moment in Curahuasi und Umgebung:

Das Dorf Curahuasi ist in einem Andenhochtal gelegen und die Gegend ist sehr beeindruckend. Coronabedingt darf man aber im Moment nicht reisen und es gibt viele Einschränkungen in der Bewegungsfreiheit und den Aktivitäten. In der Gegend wandern oder spaziergehen ist schon möglich. Das ganze Sozialleben ist aber trotzdem sehr, sehr eingeschränkt. Die Kinder waren in diesem Jahr noch nicht in der Schule und dürfen sich nur sehr wenig draußen aufhalten. Es dürfen keine Treffen oder Veranstaltungen stattfinden, sonntags und nachts gilt komplette Ausgangssperre, polizeilich überwacht!!



### Hospital Diospi Suyana in Coronazeiten:

Diospi Suyana ist eines der Krankenhäuser, möglicherweise sogar das einzigste, in Perú, dass sich gut auf die Coronapatienten vorbereitet hat und so eine ausreichende Versorgung mit Sauerstoff und Intensivbehandlung neben der normalen stationären Behandlung, sowie ausreichenden Schutz für das Personal gewährleisten kann. Die Zahl der Coronapatienten ist schwankend, was auch an den Quarantänemaßnahmen liegt und manche Patienten deshalb auch nicht anreisen können.





Dieser Hochrisikopatient hat die Covid-19-Infektion überstanden

Bei der Eigenproduktion von einigen Teilen der Schutzausrüstung für das Personal arbeiten verschiedene Berufsgruppen mit, . . . und produzieren Überschuhe für die Coronaschutzausstattung. Ich durfte auch etwas mithelfen. Das

war eine gute Abwechslung zum Spanischunterricht und ich konnte wenigstens etwas Krankenhausluft schnuppern.

### Was mache ich sonst so?

Täglich, außer sonntags, bin ich im und rund ums Dorf unterwegs entweder zum Sprachunterricht, zum Einkaufen, zum Hospital oder einfach nur mal so zum Spaziergehen oder inzwischen sogar zum Walking oder Radfahren (soweit die Luft reicht) und ein bisschen Hausarbeit gibt es auch noch. Sonntags muss ich ja wie alle anderen Zuhause bleiben, dann gibt es Online-Gottesdienst, Spanischhausaufgaben, auch mal Treffen mit den Nachbarinnen aus dem Haus und viel Zeit, die schöne Aussicht vom Balkon zu genießen.



Auf halbem Weg zum San Cristobal



In den letzten 2 Wochen hatte ich je 20 Stunden Unterricht und zusätzliches Üben stand auf der Tagesordnung. Da sind die Tage sehr ausgebucht. Ab dieser Woche habe ich eine andere Lehrerin und etwas weniger Unterricht, trotzdem jeden Tag volles Programm.

Bald berichte ich mehr über meine ersten Wochen in Curahuasi...

Sabine Teichert



## Corona-Krise

Bei so einer weltweiten Ausbreitung tödlicher Viren ist es schwierig, in so einem Medium wie unserem 2-monatlich erscheinenden Gemeindebrief hoch-aktuelle wissenschaftliche Informationen zu veröffentlichen. Dennoch, mit Stand vom 19. September 2020 haben wir in Deutschland 9384 durch Covid-19 gestorbene Menschen zu beklagen. Sowas liest sich sehr sachlich, ...

solange man selbst oder ein lieber Angehöriger nicht davon betroffen ist. Dann aber ist es zu spät zum „Ach, hätten wir doch“.

Täglich lesen wir von Lockerungen, daraus resultierenden neuen Todesfällen, deshalb wieder erhöhten Schutz-Vorschriften, die den neu trauernden Menschen dann aber auch nicht mehr helfen. So wird das Hin und Her zwischen wirtschaftlichen Interessen, fahrlässigem Umgang und Tränen um vielleicht die eigenen Ehepartner die nächsten Monate weiter gehen. Und gerade wir Christen dürfen da nicht verantwortungslos handeln. Stattdessen sollte ganz besondere Rücksicht Ausdruck christlicher Lebensweise sein.

Eine hochgehaltene Bibel oder Naivität gegenüber immense Gefahren ist in so einer für uns noch nie dagewesenen Situation dagegen völlig ungeeignet. Da können wir von den Karnevalisten lernen, die ihre Veranstaltungen inzwischen bereits abgesagt haben.

Sowohl die oberste Gesundheitsbehörde in den USA, als auch deren führende Experten für COVID-19 gehen derzeit (September 2020) davon aus, dass eine Impfung aller Amerikaner nicht vor Juli 2021 erfolgen kann, und auch dadurch nur ein 70%-iger Schutz gewährleistet sein wird. Sodass selbst nach erfolgter Impfung weiterhin der Mund-Nasen-Schutz als noch lange Zeit sicherer eingestuft wird.

Deshalb werden wir aus Gründen der gegenseitigen Rücksichtnahme dieses Jahr auch auf ein gemeinsames Essen und Feiern zum Erntedankfest verzichten. Wir werden uns stattdessen freuen, wenn es uns überhaupt unter Einhaltung der Vorsichtsmaßnahmen noch möglich sein wird, einen entsprechenden Gottesdienst haben zu können.

Nach der Corona-Pause im Frühjahr haben wir bereits ab dem 1. Gottesdienst am 10. Mai unser Vorsichts-Programm nicht nur an die behördlichen Anforderungen, sondern auch an die Empfehlungen unseres Bundes (BEFG) in Elstal angepasst.

Diese Empfehlung ist von unserem Präsidium jetzt am 11. September aktualisiert worden unter der Überschrift:

### **„Unsere Verantwortung in der Corona-Pandemie“**

Daraus nun zum Abschluss einige Auszüge:

... In diesem Sinne nehmen wir die Einsichten der Gesundheitswissenschaften und ihre Präventionsempfehlungen ernst. ... Dazu gehört es auch, im Gottesdienst einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen und auf das gemeinsame Singen zu verzichten, ... Da die Pandemie sich dynamisch entwickelt, obliegt es nach wie vor der Gemeindeleitung vor Ort, die Entscheidungen zu treffen, die vor Ort angemessen sind ... Die Coronakrise zeigt es sehr deutlich: Die Kirchen haben Bedeutung durch die Verantwortung, die jede Christin, jeder Christ persönlich wahrnimmt.



**Veranstaltungen** - unter Beachtung von  
aushängenden Corona-Vorschriften

Sonntag, 04.10.2020 - Erntedankfest  
10:00 Uhr Gottesdienst - Predigt: Peter Schlenker

Sonntag, 11.10.2020  
10:00 Uhr Gottesdienst - Predigt: Hans-Hermann Schneider

Sonntag, 18.10.2020  
10:00 Uhr Gottesdienst - Predigt: Egon Sprecher

Sonntag, 25.10.2020 - (Winterzeit, 1 Stunde länger schlafen)  
10:00 Uhr Gottesdienst - Predigt: Werner Göbel

Sonntag, 01.11.2020  
10:00 Uhr Gottesdienst - Predigt: Michael Ries

Sonntag, 08.11.2020  
10:00 Uhr Gottesdienst - Predigt: Herbert Jäger

Sonntag, 15.11.2020  
10:00 Uhr Gottesdienst - Predigt: Gerti Schneider

Sonntag, 22.11.2020 - Ewigkeitssonntag  
10:00 Uhr Gottesdienst - Predigt: Egon Sprecher

Sonntag, 29.11.2020 -1. Advent  
10:00 Uhr Gottesdienst - Predigt: (bis Red.-Schluss noch nicht bekannt)

Wegen der Corona-Hygiene voraussichtlich noch  
kein Kirchen-Café  
keine Sonntagsschule



Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hofgeismar - Gemeindezentrum  
Zwiebelsfelder Weg 13, 34369 Hofgeismar - [www.efg-hofgeismar.de](http://www.efg-hofgeismar.de)  
IBAN: DE41 5209 0000 0080 3480 02

Gemeindeleitung:

Uta Schulze - Tel. 05673-5099829

Armin Mascher - Tel. 05671-5167

Impressum:

Redaktion: Eckart Schulze (verantw.) - [eckartschulze@gmx.de](mailto:eckartschulze@gmx.de)

Druck: Lindner-Druck e. K., Landsberg

Fotos: Eckart Schulze, Sabine Teichert

Erscheinungsweise: 2-monatlich

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Sie bleiben unverändert im Original des Verfassers.

Gewünschte neue Beiträge bitte an die E-Mail der Redaktion. (s. o.)

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 16.11.2020